

Velotour Elo und Jürg Deutschland 2023

Bericht 2 – Frankfurt – Cappenberg

12.-14.5., 65 km

Diese Tage verbringen wir bei und mit Ulla und Gerd Grotewold, deren Gastfreundschaft so weit geht, das wir vom 14. auf den 15. das Haus für uns haben, da sie für eine Woche wegfahren.

In diesen Tage verfasse ich mit Hilfe der faltbaren Bluetooth-Tastatur den ersten Bericht.



Es ist etwas gewöhnungsbedürftig, da die Tastatur englisch ist, und viele Buchstaben und Zeichen versteckt sind. Aber wenn ich blind schreibe, geht es ganz gut. Da mein Tablet sich weigert, Mails an die vielen Adressen, die nicht auf diesem Gerät gespeichert sind, zu verarbeiten, schicke ich das Resultat und das Adressverzeichnis an Ulla und versende von deren Rechner. Dieser nimmt aber pro Tag nur eine Grossendung an, und es ist etwas mühsam. Aber es geht.

Am 12. wird Elos Velo aufgerüstet, damit wir mehr Packplatz haben. Bisher hatte sie nur zwei kleinere Taschen am Packträger. Darauf kam dann ein Korb, den ich mit verschiedenen



Bändern sicherte. Jetzt hat sie einen Frontkorb und zwei schöne rote Taschen. Der Komfortgewinn ist unglaublich.¹

Am Nachmittag ging's mit Velo in die Stadt, durch Frankfurts viele Grünanlagen zur Uni, die im Protzbau der unrühmlichen ehemaligen IG Farben ganz schön untergebracht ist. Und dann verbrachten wir gut eine Stunde auf der Flucht vor dem Regen im Cafe Siesmayer am Palmengarten. Am Abend waren wir zum Jazzkonzert im BAMS mit dem Vitaly Baran Quartett, von dem ich schon geschrieben habe.

Am 13. Fuhren wir den Main entlang nach Offenbach. Auf der Kaiserleibrücke machten wir noch ein Panoramabild, das ich hier einfüge, da Ulla gegen das Bild am Ende des letzten Berichtes stürmisch protestiert hat. Man erkenne Frankfurt darauf nicht. Dabei war dies die Ansicht, die Elo in ihrer Kindheit in Niederrad immer vor Augen hatte. Sei's drum. Hier der „offizielle“ Helgen. Und dazu noch die Helden in ganzer Schönheit.



Abends führten wir Grotewolds in das von ihnen vorgeschlagene Lokal Chairs aus, wo wir ausgezeichnet assen und auch noch einen alten Weinhändler kennenlernten.

Am 14. trafen wir mit Brigitte eine weitere Schulfreundin Elos zum Kaffee, bevor wir uns mit Elos Cousine Helga und deren Partner Roland zum „Äbbelwoi“ im Gemalten Haus in Sachsenhausen trafen. Hessische Bewirtschaftung mit Apfelwein, „Handkäs mit Musik“ etc. pp. Und dem Spruch auf einer Wappenscheibe: „De Äbbelwoi isch en Wundertrank, den aane macht er dick, den anderen schlank“. Am Tresen der Wirtschaft sieht Elo ihre entfernte Cousine Gerlinde, die wir seit Jahren nicht mehr getroffen und deren Koordinaten sich verloren hatten. Wir freuten uns sehr.

Und nach diesem schönen Abend fanden wir zuhause im Mail die traurige Nachricht, dass eine liebe Freundin, mit der wir vor weniger als einem Monat noch an einer Metzgete waren, nach kurzem Spitalaufenthalt gestorben ist. Wir sind traurig.

¹ Der Frontkorb kam zu Elo, da Jürg vorne all die Einrichtungen für das Kartenlesen angebracht hat.

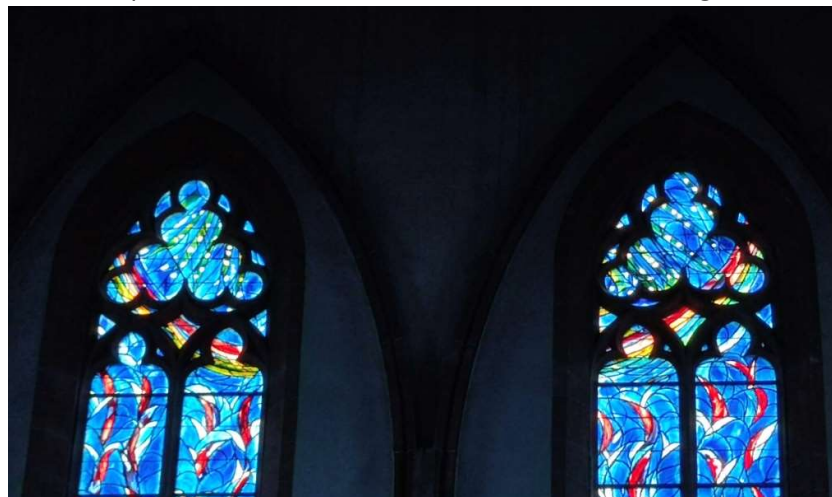
15. und 16.5. Frankfurt-Mainz, 57 km

Bei schönstem Wetter fahren den Main entlang bis zu seiner Mündung in den Rhein bei Mainz. Es geht flott, auch wenn mit etwas Gegenwind am Schluss. Über die grosse Brücke fahren wir in Mainz ein.



Aber wer dann gemeint hätte, wir seien jetzt bei unseren Freunden Helga und Dieter Kernchen, sah sich getäuscht. Es ging noch 10 km aufwärts nach dem äussersten Vorort Finthen. Und so kamen fast 60 km mit nur einer Pause von 10 Minuten zusammen. Wir waren ganz schön geschlaucht, als wir ankamen. Aber die grosse Gastfreundschaft hat uns schnell wieder kuriert. Und die zwei grossen Jassrunden mit Guggitaler² taten uns gut.

Am 16. blieb das Velo im Stall. Dieter und Helga führten und per Auto in die Stadt, wo wir den Dom und die Stephanskirche mit den Glasbildern von Marc Chagall besichtigten.



² Vgl. z.B. <https://jassverzeichnis.ch/guggitaler-jass/>

Beide Kirchen wurden von Bischof Willigis Ende des 10. Jahrhunderts gebaut. Der Dom ist eindrucklich, die Bilder sehr schön. Dazwischen waren wir noch bei Peek&Cloppenburg, wo der Herr der Schöpfung eine gute Hose geschenkt bekommen hat. Erstens ärgerte sich Elo darüber, dass er am Abend in abschraubbaren Hosen rumlief, zweitens hat er morgen Geburi und drittens haben wir ja jetzt in den neuen Velotaschen Platz.

Heute war es trocken, aber windig und saukalt, aber die Sonne ist wieder rausgekommen. Morgen ist das Wetter wieder gut, sagt das Handy. Und so haben wir wieder einmal den schlechten Tag bei Freunden eingezoogen. So soll es bleiben – hoffen wir.

17.5. Finthen-Bacharach, 42 km

Wir verabschieden uns von Helga und Dieter nach einem schönen Frühstück mit Geburtstagskerze und Blumenstrauss. Wir fahren nicht mehr nach Mainz zurück, sondern direkt den Berg runter an den Rhein, was sicher 20 km spart. Dann geht es bei leicht sonnigem, aber eher kaltem Wetter durch die Auen, bevor wir die Rheinseite nach Rüdesheim wechseln. Der eher verrufene Touristenort, ist nicht überlaufen, und die noch verrufenere Drosselgasse fast ganz leer und sympathisch.



Wir kehren ein und ich genieße den ersten Geburtstagsschoppen: einen schönen, herben(!)



Rüdesheimer Riesling, und rauche eine Zigarre. Fein, beides.

Dann wechseln wir wieder die Seite auf der Fähre nach Bingen. Von dort geht es unter der Strasse und der Eisenbahn (die nicht stören) dem Rheinufer entlang, unter einer Unzahl von Schlössern und Burgen. Der saukalte kräftige Gegenwind stört etwas – aber für was haben wir denn eBikes?. So landen wir nach der bisher kürzesten Etappe zufrieden im gemütlichen Rheinhotel in Bacharach, wo wir den Abend geniessen wollen. Und wir haben es genossen. Auch hier gilt: le restaurant vaut bien un detour.³

18.5. Bacharach-Koblenz, 55km

Der Tag ist strahlend. Allerdings war es morgens um 9, als wir losfuhren, noch saukalt. Wir haben richtig an die Ohren gefroren. Die Fahrt war dann wieder sehr schön, es wurde wärmer. Der Weg allerdings war, auf einer separaten Spur zwar, aber doch immer der Strasse lang. Die Szenerie jedoch entschädigte. Unterwegs setzten wir unser Programm fort, alle Burgen zu fotografieren. Das gab sehr viele Halte.



Und ob wir alle erwischt haben, ist ungewiss. In Boppard tranken wir auf dem Marktplatz unseren Kaffee mit Aussicht auf die Auffahrtmesse, die der Pfarrer im Freien abhielt, die Teilnehmer auf Festbänken.

Obwohl heute Vatertag ist – Auffahrt-Himmelfahrt–, war zunächst kein Verkehr. Das änderte sich erst kurz vor Koblenz. Hier war dann schwer was los, das Deutsche Eck mit der Riesenstatue von Kaiser Wilhelm I (Schuhgrösse 2,50 Meter!) war völlig überlaufen.



³ rhein-hotel-bacharach.de

In Koblenz begrüßte uns ein alter Freund, mit dem Jürg schon in den 90er-Jahren zusammengearbeitet hat. Frank Heinzen wohnt am Eingang des Moseltals und macht ganz spannende Sachen im Gesundheitswesens. Es war ein schönes und interessantes Zusammentreffen.

19.5. Koblenz – Bad Honnef, 59km

Nachdem der Rhein sich von Bingen bis Koblenz zwischen Hunsrück und Taunus ein enges Tal gegraben hat, an dessen Flanken die vielen Burgen und bei der Bopparder Schlinge auch der berühmte Loreley-Felsen sich auftürmt, erhält der Fluss nun mehr Platz. Und den braucht er auch, denn mit Mosel und Lahn bringen zwei Nebenflüsse viel zusätzliches Wasser. Der Strom wird nun majestätisch.



Wir radeln bei schönem Wetter gemütlich die 60 Kilometer, und machen in Andernach und Remagen zweimal eine schöne Pause. In Bad Honnef kreuzen wir mit der Fähre auf die rechte Seite und beziehen unser Hotel im Vorort Rhöndorf, wo Konrad Adenauer, der erste Kanzler der BRD nach dem Krieg, sein Haus hatte. Direkt vor dem Hotel türmt sich der Petersberg auf, auf dessen Spitze der Staat sein Gästehaus hat, und in dessen Gelände der besoffene Staatsgast Leonid Breschnew im Suff sein Staatspräsident, einen Mercedes, zu Schrott fuhr.

Während es am Morgen nochmals recht frisch war, wird es nun im Hotelgarten plötzlich heiss – zumindest für unsere nicht verwöhnten Gefühle.

20.5. Bad Honnef – Köln, 55 km

In Bad Honnef sind wir an der nördlichen Ecke des deutschen Weinbaus angelangt. Jetzt geht es ins Bierland. Das Wetter ist leicht bedeckt und am Schluss sehr windig. Und vor Köln und vor allem in der Stadt sind an diesem langen Wochenende Menschen in Massen unterwegs. Wir müssen uns durchwühlen. Aber es geht ganz gut, und auch heute ist die Fahrt ein Genuss.

Vor Köln kommt dann die Industrie. Vor allem Wisseberg ist eine petrochemische Grossstadt, mit Pipelines angebunden ans Meer in Rotterdam und Wilhelmshaven.

Dazwischen gibt es aber wieder schöne Wälder und Auen, erfüllt von frühlingshaftem Vogelgezwitscher.

Richtige Menschenmassen erleben wir aber erst am Abend in der Altstadt. Das Bierland feiert Kölner Weintage. Da geht es rund.



21.5. Köln – Ratingen, 65 km

Wir hatten eigentlich vor, über Wuppertal zu fahren. Aber, der flachen Strecke gewohnt, umfahren wir das Bergische Land, den nördlichsten Ausläufer der Rheinischen Schiefergebirges. Wir bleiben am Rhein bis Düsseldorf und verlängern noch bis Ratingen. Auf der Strecke ist die Fähre Hitdorf, die wir nehmen wollen, ausser Betrieb. Aber kein Schild sagt das, und so warten wir, Velofahrer, Automobilistinnen, Töffler, geduldig, bis einer in der nahen Kneipe nachfragt. Macht nichts, denn 20 km weiter ist der nächste Fährübergang in Zons. Mit Fährkneipe. Und einem grossen Kölsch.

Ich trinke jetzt das regionale obergärige Vollbier, das in Köln gelb ist und Kölsch heisst. In Düsseldorf ist es schwarz und heisst Alt, während es in Münster wieder gelb ist, aber auch Alt heisst.

Heute war es warm, und wir sind geschafft.

In Düsseldorf, wo wir wieder einkehren (Alt), verlassen wir den Rhein. Wir sind ihm vom Hochrhein über den Oberrhein und entlang des Mittelrheins rund 1000 Velokilometer



gefolgt. Aus diesem Weg wurde aus dem Fluss bei der Tössegg unterhalb des Reinfalls

bis hierher der grosse Strom des Niederrheins.



Ein schönes Erlebnis, das wir uns da erarbeitet haben. Nun geht es durch das Ruhrgebiet nach Westfalen.

22.5. Ratingen – Wattenscheid, 45 km

Bei schönem Wetter und leichtem Rückenwind radeln wir von Ratingen hinunter ins Tal der Ruhr. Das Ruhrgebiet ist für uns mit unseren Vorurteilen vom Kohlepott immer wieder überraschend. Landschaftlich abwechslungsreich, voller Geschichte der Industrialisierung – zu der auch der immer noch laufende Übergang von Kohle und Erz zu moderneren Industrien und Dienstleistungen gehört. Die Siedlungen, durch die wir in den nächsten zwei Tagen fahren, zeugen von eher vergangenen Zeiten: Aneinander gereihte Häuser, kleinere der Kumpel, grössere der Steiger (Vorarbeiter).

Und dazwischen immer wieder grün, Landschaft, Flüsse, Kanäle, Parks, Anlagenringe. Und dann wieder Autobahnen, Industrieanlagen, Universitäten. Und alte Städte, die sich mehr oder weniger gut gehalten haben.



Wir fahren durch das Tal der Ruhr



und entlang des Baldeney-Stausees, bevor wir die hohe Flusskante hinauf nach Wattenscheid steigen. Wir sind als Gäste bei Veit und Ulrike Arnold verabredet, er Notar und Anwalt, sie Lehrerin. Wir haben die Arnolds auf unserer Velotour 2013 von Hamburg nach Prag kennengelernt, in einer Gartenwirtschaft. Sie erzählten, wo sie übernachtet hatten, und ich wollte dort nachträglich noch ihre Koordinaten erfragen, weil sie uns sehr sympathisch waren. Die Frau an der Rezeption fragte ich, sie hätten doch als Gäste ein Paar aus Westdeutschland gehabt und ob sie mir eine Telefonnummer oder eine Mailadresse von ihnen hätten. Da gab mir die gute Dame einfach den Meldeschein der Arnolds, ein amtliches Dokument mithin. Sie bräuchte ihn nicht mehr. Datenschutz?⁴

Wir bleiben in losem Kontakt, und als Ulrike und Veit hörten, dass wir in der Gegend vorbeikommen, luden sie uns ein. Wir verbrachten einen so schönen Nachmittag und Abend mit ihnen, dass ich vergass, sie zu fotografieren. Sie wollen nach Sirnach kommen, um Gegenrecht zu halten. Nur zu!

23.5. Wattenscheid – Cappenberg, 45km

Die heutige Etappe durch Vororte von Bochum, Essen, Castrop-Rauxel, Dortmund und Lünen war wettermässig sehr mässig. Zwar regnete es trotz böser Aussichten im Regenradar nicht, aber der Wind war aus wechselnden Richtungen und saukalt. (Jetzt wo wir angekommen sind, kommt die Sonne raus. Morgen ist nochmals durchgezogen, aber da bleiben wir hier und gehen mit Bus/Bahn nach Dortmund. Wenn wir dann weiterradeln, wird es besser. Wir sind wettermässig wirklich Glückspilze.)

Hier in Cappenberg wohnt unsere alte Freundin Reinhild, die wir seit unseren Studentenzeiten in Münster kennen. Wir haben schon einiges miteinander unternommen, und wir besuchen uns immer wieder gegenseitig.

⁴ Als ich hingegen unweit davon eine herzige Gruppe von Kindergärtlern fotografieren wollte, verwehrten mir die Begleiterinnen dies – aus Datenschutzgründen, sagten sie.

Was wir in den nächsten Tagen gemeinsam unternehmen, kommt im nächsten Bericht.
Dieser muss jetzt hier abgeschlossen werden, denn mit Reinhilds PC kann ich ihn dann
abschicken.

23.5.2023/EJB